

Reimann, geb. hier den 11. November 1717, † den 22. März 1759. 11.) Johann Ewald Heiser, geb. zu Eisenberg den 16. Juni 1727, ward, nachdem er zuvor 3 Jahre Kabinetprediger des Gouverneur von Luxemburg, Freiherr v. Marschall, gewesen und mit dessen Söhnen eine Reise durch Franken-Hessen, die spanischen Niederlande, Lothringen, Frankreich, Elsaß, Schwaben und Baiern gemacht, 1759 Pfarrer hier und starb den 21. December 1780. 12.) M. Ernst Friedrich Dinter, geb. zu Borna den 20. Februar 1755, Pfarrer hier 1781, † 1828. 13.) M. Richard Rudolph Fischer, geb. 1801 in Marienthal bei Zwickau, 1824 zweiter Lehrer and Hülfsprediger an der Waisenanstalt zu Bräunsdorf, 1827 Nachmittagsprediger an der Universitätskirche zu Leipzig, von 1829—1836 Pfarrer hier, von 1836—1837 Pastor an der Kirche zu St. Petri in Freiberg und seit 1837 Archidiaconus an der Nicolai-Kirche zu Leipzig. 14.) Friedrich Wilhelm Pöhlant, geb. 1806 zu Zwickau, von 1833—1836 Diaconus zu Borna und seitdem hier Pfarrer.

Friedrich Wilhelm Pöhlant,
Pfarrer.

K i t z s c h e r.

Das Pfarrdorf Kitzscher mit dem Filiale Dittmannsdorf liegt im Bezirke des Amtes Borna und von genannter Stadt östlich 1 St. entfernt. Ein Fluß, die Eylä genannt, durchfließt es und nimmt hier einen Bach, den Jordan, auf. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 300 und die Baustätten 60, unter ihnen befindet sich ein Rittergut und 27 Bauerhöfe. Ueber die Entstehung des Orts, desgleichen über den Ursprung und die Bedeutung seines Namens ist nichts bekannt. So viel ist wohl gewiß, daß das hiesige Schloß das Stammhaus derer v. Kitzscher war, die eine Zeit lang Besitzer des hiesigen Rittergutes waren. Im Schloßarchive befinden sich leider keine Urkunden, welche die Namen der Besitzer vor dem 15. Jahrhunderte nennen. Die älteste der zu Kitzscher noch vorhandenen Urkunden ist ein Lehnbrief vom Churfürst Friedrich dem Sanftmüthigen vom Jahre 1443, durch welchen nach dem Tode des Hans v. Kitzscher, dessen Sohn, Günther v. Kitzscher mit dem seiner Mutter Else v. Kitzscher bisher als Leibgut zugeschrieben gewesenen Schlosse Kitzscher beliehen wird. Da dieser Günther ohne Söhne starb, so fielen seine Besitzungen: Kitzscher, das halbe Dorf Thierbach und die Wüstenei Riesendorf, nebst der Hälfte des Dorfes Heinersdorf, an seinen Vetter Georg v. Kitzscher, der 1468 vom Churfürst Ernst beliehen wurde. Er kaufte das Dorf Dittmannsdorf und starb im Jahre 1495. Seine 7 Söhne hießen: Georg, Hans, Caspar, Hildebrand, Wolf, Karl und Friedrich. Eine kleine weiße Marmortafel in der Kirche zu Kitzscher zeigt von ihrer Liebe gegen den Vater. Ihre Inschrift lautet:

Decus familiae, specimen gentis de Kitzscher Georgius, cujus ob insignes virtutes, praeclara facinora vivit, viget polletque memoria. Haec ex septem filiorum pietate meruit monumentum.

*Omnia terribili sternit mors impia falce,
Indoctum vulgus palladiosque viros.
Hic est de Kitzscher Georgius ille sepultus,
Ille domus splendor praesidiumque suae.
Haec septem nati charo posuere parenti,
Quae tanti semper sint monumenta viri.*

Obiit anno salutis MCCCCXCIII, aetatis vero LXVI.

Von den genannten Söhnen folgte dem Vater Georg v. Kitzscher und wurde 1496 von Hugo, Burggrafen

von Leisnig und Herrn zu Penig, beliehen. Sein Todesjahr ist unbekannt. 1538 wurden seine Söhne, Hans, Christoph und Georg von vorgenannten Burggrafen mit Kitzscher beliehen. Der Letzgenannte der Brüder, Georg v. Kitzscher wurde Besitzer und im Jahre 1548 von Neuem vom Churfürst Moriz beliehen. Er starb 1553 und da seine Kinder noch unmündig waren, verwaltete das Gut Georg v. der Jane auf Gestewitz.

Nach erlangter Volljährigkeit nahm es Georg v. Kitzscher 1560 in Besitz, starb aber schon 1577 oder 1578, bevor seine Söhne Hans und Georg mündig waren. Beide Söhne werden von 1587 an als Lehnherrn erwähnt. Nach Georgs Tode 1596 war Hans v. Kitzscher alleiniger Besitzer. Ihm folgte sein Sohn Hans v. Kitzscher, der das Gut bis 1630 besaß, wo er starb. Er hinterließ 2 Söhne, Hans und Caspar Degenhard, die unter Vormundschaft ihrer Mutter standen. Letzterer starb 1637, sein Bruder aber besaß das Gut bis 1645. Nun fiel es an seine Vettern, Christoph und Carl v. Kitzscher auf Zöpen, Kesselsbain und Thierbach. Sie bekamen das Gut aber so verschuldet, daß sie dem Herrn Justizrath Burckhard Berlich zu Dresden, der zur Deckung der Schulden bedeutende Summen vorgestreckt hatte, zum Mitbelehnten aufnahmen und das Dorf Haubitz ganz abtraten. 1656 wurde das Rittergut Kitzscher nebst Zubehör schriftsäßig gemacht. Nach dem Tode Christophs und Karls v. Kitzscher kam es an einen Vetter, Christoph v. Kitzscher. Er war der letzte Besitzer aus dem Kitzscher'schen Hause. Mit seinem Tode 1676 fiel das Gut an die 5 Töchter des Justizrath Berlich, welche 1677 beliehen wurden.

Von ihnen kaufte es bald ihr Oheim, Dr. Romanus Teller auf Bräunsdorf, Besitzer des Schöppenstuhls zu Leipzig. Er erweiterte die Kirche, gab ihr den Thurm, den sie noch heute hat und 2 neue Glocken, die folgende Inschriften führen:

Die Größere:

Dr. Romanus Teller. Scabin. Lips. Dr. In. Braunsdorf. Et Kitzscher L. Joh. Philoheim. Superin. Borna. Cyriacus Senf. Pastor Loci.

Die Kleinere:

Johanna Dorothea De Hartig. Patron. Socia. Cariss. A. D. 1687.

Auf beiden steht ferner:

Durch's Feuer floß ich, Gottfried Stein zu Leipzig
gohs mich 1687.

Auch steht sein Name auf der Fahne des Kirchturms. Er starb 1691 und liegt unter dem Altare der Kirche zu Kitzscher begraben, wie die Unterschrift eines alten Bildes sagt:

Unter diesem Altare der Kirche zu Kitzscher ruhet in Gott Herr Dr. Romanus Teller auf Kitzscher und Bräunsdorf, I. C. P. und des churfürst. sächs. Schöppenstuhls zu Leipzig Assessor, geboren den 22. März 1641, starb in seinem Jesus, den 2. November 1691.

Im Besitze des Gutes folgten ihm seine Kinder M. Romanus Teller und Dorothea Barbara, verehelichte Schleijing, sie verkauften das Gut 1694 an Anton Wilhelm Treusch v. Buttler, herzogl. sächs. gothaischen Hauptmann, dieser verkaufte es 1701 an Poppo v. Hartmann, fürstl. weissenfelsischen Landkammerrath. Er starb 1724 und hinterließ das Gut seinem Sohne Poppo v. Hartmann, ebenfalls fürstl. weissenfelsischen Landkammerrathe; dieser starb 1729 und hinterließ das Gut seinen unmündigen Söhnen Poppo Friedrich und Adolph Heinrich v. Hartmann, Später war Poppo Friedrich alleiniger Besitzer bis 1764.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Rupperßdorf. 2.) Bedelwitz. 3.) Groß-Hermsdorf. 4.) Kreudnitz.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.